

Hochschuldidaktik à la africaine: Lehrentwicklung begleiten an (zentral)afrikanischen Hochschulen

Seit Februar 2019 sind Marit Vissiennon, Claudia Nounla und Sabine Brendel als französisch sprechendes hochschuldidaktisches und hochschulentwickelndes Expert*innen-Team im Osten der Demokratischen Republik Kongo unterwegs.¹

Dabei führen sie - nach einer Situationsanalyse und Bedarfserhebung – verschiedene Qualifikationsmodule zunächst in Präsenz und seit Sommer 2020 in digitaler Form durch. Bei den Qualifizierungsangeboten, die in enger Absprache mit den betreffenden Hochschulen entwickelt wurden, orientieren sie sich an den Modulstrukturen von Zertifikatsprogrammen und den Qualitätsstandards der dghd.² Inhaltlich lassen sich die Qualifikationsangebote in Teilen auch gut an Weiterbildungsprogramm von Lehrer*innen und Lehrenden zu einer Partizipationsmethode anschließen, die vor einiger Zeit in dieser Region durchgeführt wurde.

Methodisch sind die Qualifizierungsmodule von Beginn an als „Woche der Lehre“ („semaine d’enseignement“) für die gesamte Hochschule konzipiert. Diese beinhalten je eine hochschulweite Eröffnung und Schlussveranstaltung mit interaktiven und partizipativen Elementen – und sie zeigen mitunter sehr lebhaft Diskussionen mit Studierendenvertreter*innen, die diesen Rahmen nutzen, um kritisch-konstruktiv auf die Missestände in ihren Studiengängen hinzuweisen. Neben diesen rahmenden Veranstaltungen findet die eigentliche Qualifizierung an 5 Tagen in Form von Workshops statt – mit Reflexionseinheiten, Inputs, Gruppenarbeiten und kollegialen Lehrbesuchen mit Feedbackrunden. Das dritte Element sind „didaktische Soirées“, die sich ebenfalls an die Hochschulöffentlichkeit richten; dieses sind Abende mit interaktiven Vorträgen zu Grundlagenthemen der Hochschuldidaktik, die auch als Modell dafür dienen sollen, dass auch mit großen Gruppen Interaktion möglich ist.

Konkrete Hochschuldidaktik und die strategische Weiterentwicklung der Lehrqualität als Chefsache: Beides sind gute Ausgangsbedingungen für einen nachhaltigen Lehrkulturwandel. Dies zeigt sich zum einen darin, dass die Hochschulleitungen federführend die Pilotierung und Organisation dieser „semaine d’enseignement“ übernimmt; zum anderen wird das Prinzip favorisiert, von Anfang an die Leitungsebenen der Fakultäten sowie alle Statusgruppen gleichermaßen in die gesamte Woche einzubeziehen: So sitzt der Rektor neben der Doktorandin und Dekanin im Workshop ebenso wie – paritätisch gleich verteilt - Vertreter*innen aller Fakultäten.

Hinzu kommen Coachings und Beratungen der Hochschulleitungen und Lehrenden sowie die Unterstützung zur Gründung eines hochschuldidaktischen Zentrums. Hierzu werden parallel Multiplikator*innen über ein Mentoringmodell qualifiziert. Finanziert wird das Ganze im Rahmen von Projektförderungen für einzelne Hochschulen in der Region durch „Brot für die Welt“. Diese ist damit die erste deutsche Institution mit einer Förderstruktur, die Hochschuldidaktik und damit die Weiterentwicklung der Lehrkultur

¹ Weiteres hier siehe unter: "uni-did-afrique" - Verbesserung der Hochschullehre im französischsprachigen Afrika: <https://uni-did-afrique.jimdofree.com>.

² Vgl. Leitlinien zur Modularisierung und Zertifizierung hochschuldidaktischer Weiterbildung von 2005; Qualitätsstandards für die Anerkennung von Leistungen in der hochschuldidaktischen Weiterbildung von 2013.

als zentrales entwicklungspolitisches Element der Fachkräfte- und Hochschulentwicklung versteht.

Die Aktivitäten wurden im Oktober d. J. durch die Stiftung Supervision mit dem C.F. Wieringa Förderpreis³ ausgezeichnet; der Preis wurde Marit Vissiennon für ihr Engagement zur Weiterentwicklung der Hochschuldidaktik im frankophonen Afrika - Zentralafrika wie auch in Westafrika - überreicht. Hervorgehoben wurde dabei die den Aktivitäten zugrunde liegende supervisorische Haltung, „welche Bildungsprozesse ermöglicht, die auf Partizipation und individueller und kollegialer Reflexion basieren und im Sinne des Humboldtschen Bildungsideals individuelle und kollektive Selbstaufklärung ermöglichen“ (Zitat aus der Urkunde).

Rückmeldungen von den kongolesischen Partnern sowie die bisher gemachten Erfahrungen und nun der Förderpreis legen nahe, dass eine fremdkulturelle, aber kultursensible Begleitung von Lehrentwicklung möglich ist und der eingeschlagene Weg in die richtige Richtung geht. Das Team sieht sich daher darin gestärkt, den Prozess in einer guten Balance zwischen Impulsgebung und Anleitung auf der einen und Selbstorganisation und Partizipation von Hochschulleitungen, Multiplikator*innen und Teilnehmenden (und durch die Lehrenden auch weiter die Studierenden) mit Reflexion als wesentlichen Bestandteil auf der anderen Seite weiterzuführen.

Marit Vissiennon und Sabine Brendel

Erschienen im Newsletter der dghd (Deutsche Gesellschaft für Hochschuldidaktik). Heft 4/2020, S. 17 – 19.

https://www.dghd.de/wp-content/uploads/2020/12/dghd_Newsletter_Dezember2020.pdf

³ Stiftung Supervision: <https://www.stiftung-supervision.de/cf-wieringa-preise/> (25.11.20)